

Belletristik

Abarbanell, Stephan: **Paula oder Die die sieben Farben der Einsamkeit. Roman.** 2024, . Blessing. 240 Seiten

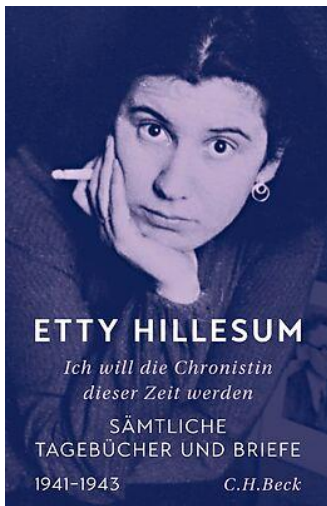
Signatur: **rot ARBA**



Sie wollte einen Mann heiraten und bekam einen Staat. Paula Munweis wurde als junges Mädchen aus Minsk nach New York geschickt, träumte von einem Medizinstudium, war überzeugte Anarchistin. Doch dann traf sie ihren Ehemann, den Gründer des Staates Israel David Ben-Gurion. An ihrem Lebensabend zieht sie widerstrebend mit ihm in einen Kibbuz in der Wüste Negev. Mai 1966: Am kommenden Tag erwartet Ben-Gurion einen späten Freund, den vor Kurzem aus dem Amt geschiedenen Konrad Adenauer. Und wieder einmal ist es an Paula, diesen Besuch auszurichten und zu gestalten. Armut, Kriege, Mutterschaft und immer wieder Einsamkeit: Dieser Roman erzählt die Geschichte einer starken, mutigen Frau, der das Leben viele Kompromisse abverlangt und sie zur Frau des Staatsgründers eines Landes gemacht hat, an das sie nicht glaubte. Am Ende ihres Lebens bricht sie noch einmal auf, um sich selbst zu finden.

Hillesum, Ety: **Ich will die Chronistin dieser Zeit werden. Sämtliche Tagebücher und Briefe.** Vorwort von Hetty Berg. Übersetzt von Christina Siever und Simone Schroth. 2023, München. C. H. Beck. 989 Seiten

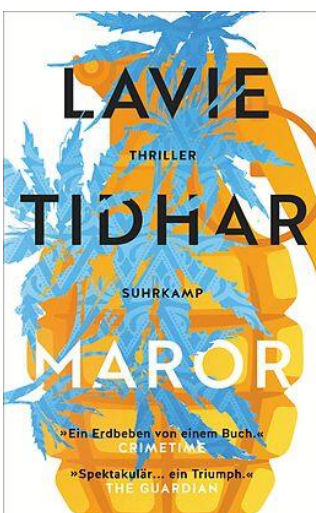
Signatur: **rot HILL**



Die Tagebücher der jungen Niederländerin Ety Hillesum sind ein bewegendes Dokument des Holocaust und viel mehr als das: Sie wurden als philosophische Lebenskunst, Mystik des Alltags und Ethik des Mitleidens gerühmt. Vor allem sind sie aber auch eines: große Literatur.

Zehn Monate nach Beginn der deutschen Besatzung der Niederlande begann die siebenundzwanzigjährige Ety Hillesum (1914 - 1943) unter dem Eindruck einer Psychotherapie, ein Tagebuch zu schreiben. Sie wollte Ordnung in ihr Leben bringen, den Dingen auf den Grund gehen, Gott finden, aber auch Zeugin des Schicksals ihres Volkes werden. Inmitten des Schreckens berichtet sie von der Suche nach Einfachheit und Achtsamkeit und schließlich nach Licht in der «Hölle auf Erden». Die erlebte sie seit dem Sommer 1942 im Durchgangslager Westerbork, wo sie für den Amsterdamer «Judenrat» in der «Sozialen Versorgung der Durchreisenden» arbeitete. Ihre Briefe aus dieser Zeit beschreiben den

täglichen Horror. Am 7. September 1943 wurde Ety Hillesum selbst nach Auschwitz-Birkenau deportiert und ist dort umgekommen. Mit dieser Ausgabe liegen erstmals in deutscher Sprache Ety Hillesums sämtliche Schriften vor, die uns eine Schriftstellerin und Denkerin neu entdecken lässt, die zu Recht mit Anne Frank, Simone Weil und Edith Stein verglichen wird.



Lavie, Tidhar: **Maror. Die Geschichte Israels als Krimi-Epos. Thriller.** Aus dem Hebräischen : Conny Lösch. 2024, Berlin. Suhrkamp. 639 Seiten. ISBN:

9783518473979

Signatur: **rot LAVI**

Israel, 1974-2008. Zwei Polizisten führen uns durch fast vier Jahrzehnte israelischer Geschichte. Cohen, der Strippenzieher im Hintergrund, und Avi Sagi, der den korrumpierenden Versuchungen seines Jobs nicht widerstehen kann. Diese Geschichte ist die dunkle Geschichte Israels. Der Patriot Cohen kennt nur eine Aufgabe seinen Staat zu beschützen, auch wenn er dafür die bittersten Realitäten akzeptieren muss und gnadenlos danach handelt. Cohen und Sagi haben es mit jüdischen, arabischen und türkischen Gangstern, mit der CIA und dem KGB, mit den Contras und den Kartellen, mit militanten Orthodoxen und anderen Playern mehr zu tun. Cohen versucht, »die Dinge in der Balance zu

halten«, und kennt dabei keine Grenzen.

Tidhar entwirft ein gewaltiges, kaleidoskopisches Panorama aus politischen Skandalen, Korruption, Mord und Verbrechen auf staatlicher und privater Ebene, das sich auch auf die weltweiten Aktivitäten Israels bezieht. Ein Epos, das zu Recht mit Balzac und Dickens verglichen wurde. Ein Epos auch über Moral und Realpolitik, eine Art Chronique scandaleuse Israels und ein grimmiges, schwarz-humorisiertes Plädoyer für dessen Existenzrecht. *Maror* eben, wie die bitteren Kräuter auf dem Sederteller: »Mit bitteren Kräutern sollen sie es essen.« (Exodus, 12:8)

Olonezky, Nadine: **Wo geht das Licht hin, wenn der Tag vergangen ist?** 2024, Frankfurt a. M.. S. Fischer . 448 Seiten

Signatur: **rot OLON**



Die Familie ihrer Mutter hinterlässt Erinnerungen, Erbstücke und Geschichten. Ihr Vater floh vor der Shoa in die Schweiz. Von seiner jüdischen Familie bleibt ihm lediglich ein kleines Foto. Nur ein einziges Mal erzählt ihr der Vater von dem, was während der Shoah mit ihm und seiner Familie geschehen ist. Da ist sie fünfzehn, und ihr Vater mittlerweile Grafiker und Amateurfotograf, der alles festhalten muss, bevor es verschwindet. Jahrzehnte später stößt sie auf Berge von Akten und erfährt, was ihre Eltern so lange vor ihr geheim gehalten hatten. Der Vater rang jahrzehntelang um Entschädigung.

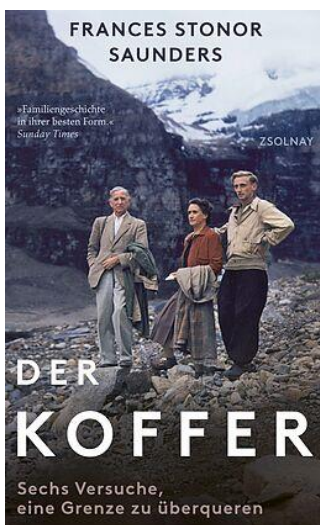
»Wo geht das Licht hin, wenn der Tag vergangen ist« erzählt unsentimental und poetisch davon, wie man Verlust nicht wiedergutmachen, aber behutsam sichtbar machen kann.

Nadine Olonezky, geboren 1962 in Zürich, ist Autorin, Redakteurin und Herausgeberin. 1920 fand sie heraus, dass der jüdische Teil ihrer Familie mit der Bundesrepublik Deutschland jahrzehntelang rang. In ihrem Buch stellt sie nicht nur das Vorgehen, sondern auch die Sprache der Wiedergutmachungsämter

bloss. Das Buch ist eine Collage: Die Beamtensprache kontrastiert die Autorin mit den schlichten und umso eindringlicheren Erzählungen ihres Vaters, mit eigenen Recherchen und mit Kindheitserinnerungen.

Saunders, Frances Stonor : **Der Koffer. Sechs Versuche, eine Grenze zu überqueren.** Aus dem Englischen von Brigitte Hilzensauer. 2024, Wien. Zsolnay. 256 Seiten.

Signatur: **rot SAUN**



Über das Leben eines jüdischen Mannes, der nach seiner Vertreibung aus Rumänien in Großbritannien landet. Sehr persönlich und bewegend eine beeindruckende Familiengeschichte Philippe Sands Briefe, Dokumente, Fotos, ein ganzer Koffer voll. Sie sind es, die Frances Stonor Saunders von ihrem Vater Donald bleiben; aber sind sie es auch, die Aufschluss geben über seine lebenslange Verschllossenheit? In seiner Kindheit bereits gerät der Sohn eines polnisch-jüdischen Erdölingenieurs in die Mühlen der Geschichte. Während des Zweiten Weltkriegs wird die Familie aus Rumänien vertrieben, Donald landet nach Stationen in der Türkei und in Ägypten in einem britischen Internat. Und dann? Es ist eine fesselnde, zutiefst berührende Erkundung, die Saunders unternimmt und die letztlich in der Frage mündet, ob es besser ist, die Büchse der Pandora zu öffnen oder zu vergessen.

Biographie

Koelemeijer, Judith: **Mit dem ganzen Herzen. Das furchtlose Leben der Etty Hillesum 1914 - 1943.** Übersetzt von Simone Schroth. 2024. München, C. H. Beck. 605 Seiten. Signatur: **rot B HILL**



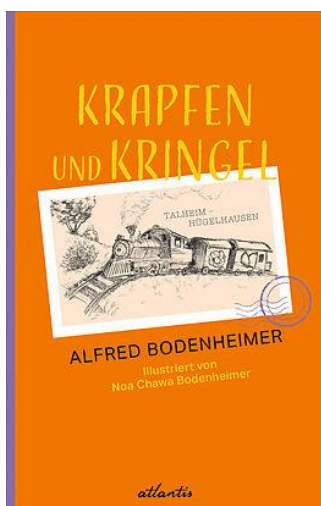
Etty Hillesum ist mit ihren Tagebüchern und Briefen weltberühmt geworden. Freimütig berichtet sie darin von ihren Liebesbeziehungen, Lektüren und Träumen und zu Herzen gehend von der Vernichtung der Juden. Aber wer war Etty Hillesum wirklich? Judith Koelemeijer erzählt auf der Grundlage zahlreicher bisher unbekannter Dokumente das viel zu kurze, intensive Leben der jungen Jüdin, die sich keine Grenzen setzen lassen wollte, nicht in der Liebe, nicht im Denken und auch nicht in ihrem Willen, das Schicksal ihres Volkes zu teilen.

Die Tagebücher und Briefe ETTY HILLESUMS sind so ungekünstelt und lebensnah geschrieben, dass sie als große Schriftstellerin lange verkannt wurde und das Bild von ihr ganz von diesen Selbstzeugnissen bestimmt wurde. Judith Koelemeijer hat auf Dachböden und in Kellern das Kriegstagebuch einer Freundin, Briefwechsel und weitere Quellen zum Leben ETTY HILLESUMS aufgespürt. So entsteht das berührende Porträt einer sinnlichen, spirituell und intellektuell hellwachen jungen Frau, die nach ihrem Studium in Amsterdam nicht als Juristin arbeiten konnte, die die russische Sprache und Literatur liebte, obwohl oder gerade weil ihre

Mutter vor den Pogromen in Russland fliehen musste, die mit allen Fasern das Leben liebte und sich doch mit Händen und Füßen wehrte, als ihre Freunde sie in einem letzten, verzweifelten Versuch vor den Nationalsozialisten verstecken wollten. Das glänzend geschriebene Buch beginnt mit dieser dramatischen Szene und fesselt bis zur letzten Seite.

KINDERBÜCHER

Bodenheimer, Alfred: **Krapfen und Kringel. Illustrationen von Noa Chawa Bodenheimer.** 2024, Zürich. Atlantis Kinderbuch. 76 Seiten. Signatur: **grün BODE**



Das Leben in Hängelhausen ist ruhig und beschaulich, bis der alte Ignaz seine Bäckerei an die junge Sunny verkauft. Sunny entdeckt bei einem Besuch im Nachbardorf die Talheimer Kringel und ist begeistert. Neben den beliebten Hängelhauser Krapfen muss sie unbedingt auch die leckeren Talheimer Kringel anbieten. Was Sunny nicht weiß: Die beiden Dörfer sind seit vielen Jahren verfeindet und die Hängelhausener sehen die Talheimer als Diebe und meiden alles, was aus Talheim kommt. Am Tag der großen Feier für Alina, Schwimmweltmeisterin und Tochter von Ignaz, ist Hängelhausen voller Menschen. Als die Leute die Kringel bei Sunny in der Theke entdecken, kippt die Stimmung. Sunnys Schaufenster wird eingeschlagen und die Bäckerei verwüstet. Einzig die Kinder Mara, Solveig und Ben bleiben bei Sunny, um sie zu trösten, und lassen sich überreden, die Kringel zu kosten. Kurz darauf verschwinden die Kinder und nur Sunny hat eine Idee, wo diese stecken könnten.

Theule, Larissa: **Herr Kafka und die verlorene Puppe**. Poetisches Kinderbuch ab 5 Jahren. **Mit Bildern von Rebecca Green**. Aus dem Englischen von Mathias Jeschke. 2024, Frankfurt a.M. Fischer Sauerländer. 48 S.



Signatur: **grün THEU**

Irma ist traurig. Sie hat Supsi verloren, ihre liebste Puppe. Herr Kafka erspürt Irmas Not und beginnt zu erzählen. Dass die Puppe auf Weltreise ist und ganz bestimmt Briefe schicken wird. Und tatsächlich. Tag für Tag bringt Herr Kafka Briefe von Supsi mit. Die Puppe berichtet von Abenteuern in fernen Ländern, von Croissants zum Frühstück, Tee mit Peter Hase und den Pyramiden in Ägypten. Ein großer Trost für Irma! Aber sie weiß jetzt auch, dass Supsi nicht wiederkommt. Auch Herr Kafka bringt eines Tages keine Briefe mehr ...

Inspiziert von einer wahren Begebenheit, erzählt diese zu Herzen gehende Bilderbuchgeschichte von der tröstenden Kraft der Phantasie und zeigt die mitfühlende Seite des weltberühmten Schriftstellers Franz Kafka.

COMICS

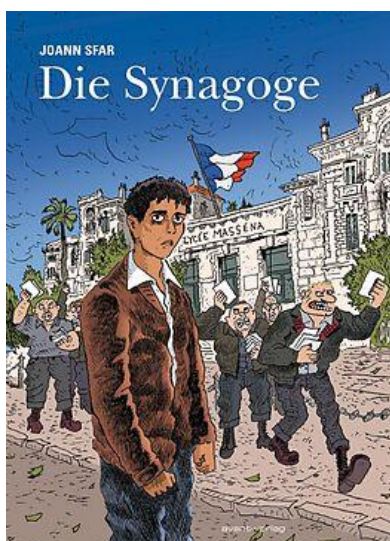
Rudahl, Sharon / Grafik: Michael Kluckner: **Der Bund . Eine illustrierte Geschichte des jüdischen Arbeiterwiderstands**. Aus dem Englischen von Desz Debreceni. 2024, Münster. Unrast Verlag. Seiten.

Signatur: **grün C SHAR**



Diese illustrierte Geschichte erzählt, wie die jüdische Arbeiterorganisation "Der Bund" Ende des 19. Jahrhunderts als organisierte Form des Widerstands jüdischer Menschen im zaristischen Russland mit den dazugehörigen Ländern Polen, Litauen, Weißrussland und Ukraine gegründet wurde, um der im Zuge der Industrialisierung aufkommenden neuen Form der Ausbeutung entgegenzutreten. Mit der zunehmenden Spaltung entlang der Sprachgrenzen von Jiddisch und Hebräisch ging auch eine politische Spaltung der jüdischen Bevölkerung einher, in diejenigen, die eine Heimat im fernen Land ihrer Vorfahren suchten, jene, die auswanderten und sich an die »neue Welt« anpassten, und viele andere, die gegen die mörderischen Regime Deutschlands und Russlands kämpften. Dieses anschauliche Buch über eine nur wenigen bekannte Geschichte stellt charismatische Widerstandsfiguren wie Pati Kremer und Bernard Goldstein vor, die trotz aller Widrigkeiten an säkularen und fortschrittlichen Ideen festhielten. Der erste Sachcomic über die Geschichte des jüdischen

Arbeiterwiderstands zeigt eine radikale jüdische Tradition auf, deren Bedeutung für die heutige linke jüdische Kämpfe nicht zu unterschätzen ist.



Sfar, Joann: **Die Synagoge**. Aus dem Französischen von Wisniewski Annika. 2023, Berlin. Avant Verlag. 208 Seiten

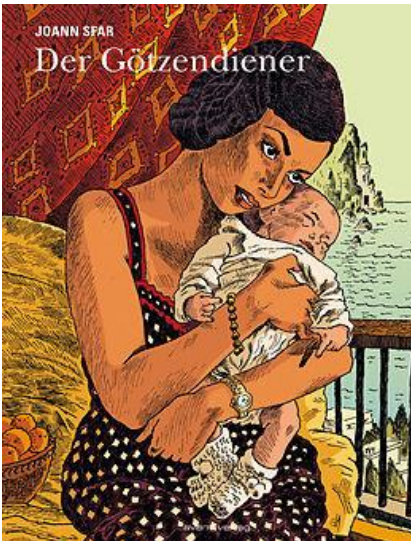
Signatur: **grün C SFAR**

Frankreich, 1980er Jahre: Es gab eine Reihe von Bombenanschlägen auf Synagogen und auch die jüdische Gemeinde in Nizza ist besorgt. Einige der Gemeindeglieder organisieren sich gegen die rechte Bedrohung und gründen einen Wachschatz um das Gotteshaus zu schützen, darunter auch Joann Sfar. Es war auch die Zeit, in der der Front National offen antisemitisch auftrat und noch nicht vorgab, eine Partei wie alle anderen zu sein. Sfar gewährt sehr persönliche Einblicke in seine Jugend und auf seinen familiären Background: Mein Großvater war ein Kriegsheld der sich weigerte, überhaupt irgendetwas über den Krieg zu erzählen. Mein Vater auf der anderen Seite war der Anwalt vieler Gangster aus Nizza und hatte einige Neonazis ins

Gefängnis gebracht. Er wurde wegen seines politischen Engagements bedroht und versteckte Gauner im Kofferraum seines Alfa Romeo bis zum Gericht. Ich sah ständig, wie er sich prügelte. Das faszinierte und traumatisierte mich gleichermaßen.

Sfar, Joann: **Der Götzendiener**. Aus dem Französischen von Marcel Le Comte. 2024. Berlin. Avant-Verlag, 208 Seiten.

Signatur: **grün C SFAR**



Während es in Die Synagoge um seinen Vater und den Männlichkeitsbegriff ging, setzt sich Joann Sfar in *Der Götzendiener* mit der Abwesenheit seiner Mutter auseinander. Diese starb, als er noch ein Kleinkind war. Inwiefern hat diese Leere in seinem Leben seinen Werdegang als Künstler beeinflusst? Erneut blickt er zurück auf seine Kindheit und die prägenden Momente und Begegnungen auf seinem Weg zum gefeierten Comicautor. Joann Sfar erzählt mit Humor und Fantasie von seiner Faszination für Bilder und wie er sich durch das Zeichnen die Welt erschließt. Zeichnen ist für ihn Lebenselixier, gibt ihm Sinn und Trost im Leben. Mit dem für Joann Sfar typisch lockeren Strich werden Aspekte der jüdischen Religion, wie das Bilderverbot, aufgegriffen und mit seinem Schaffen verbunden. In dieser tiefgründigen Reflexion über Verlust und Kreativität stellt er die provokante Frage, ab welchem Punkt er durch seine Arbeit als Comiczeichner zum Götzendiener wird.

SACHBÜCHER

Gorelik, Lena; Miryam Schellbach, Mirjam Zadoff (Hrsg.): **Trotzdem sprechen**. (Mit Beiträgen von 20 Autor:innen) 2024, Berlin. Ullstein. 224 Seiten.

Signatur: **blau 860 GORE**



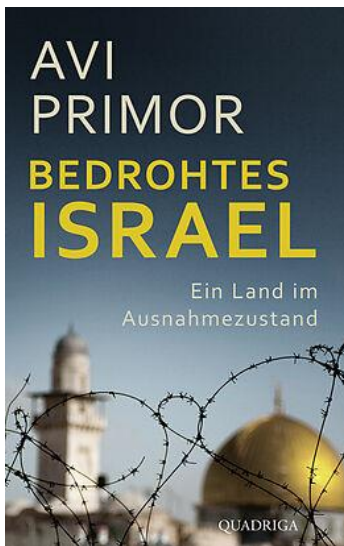
Spätestens seit dem 7. Oktober, dem Hamas-Massaker in Israel und der folgenden Bombardierung Gazas sowie der daraus resultierenden humanitären Katastrophe, finden Menschen in allen Teilen der deutschen Gesellschaft sich wieder in einer neuen Isolation oder gar Angst. Es häufen sich offene Briefe, Veranstaltungsabsagen und Begriffsstreitereien in einem Ton der Endgültigkeit. Langgehegte Allianzen werden gelöst, Gespräche versiegen. Die trennende Macht der Differenzen basiert nicht zuletzt auf der realen Erfahrung von Antisemitismus und Rassismus. Wer davon profitiert, sind die Rechtspopulisten. Diejenigen, die der liberalen, wertebasierten Gesprächskultur ebenso den Garaus machen möchten wie unserer Demokratie insgesamt.

Welchen Mut, welche Kraft und Toleranz für Ambiguität und Streit können wir, müssen wir gar, aufwenden, um die Logik der Verhärtung auf der Seite derer, die unsere Welt zu einer besseren machen möchten, zu stoppen? Die hier versammelten Autor:innen halten am Austausch fest, so schwierig er sein mag. Nachdenklich, mit unverstelltem Schmerz und ungebrochenem Willen zum

wechselseitigen Abwägen sprechen sie *trotzdem* miteinander. Dieser Band ist die greifbarste Utopie unserer Tage.

Primor, Avi: **Bedrohtes Israel**. Ein Land im Ausnahmezustand. 2024, Köln. Quadriga Verlag. 224 Seiten

Signatur: **blau 860 PRIM**

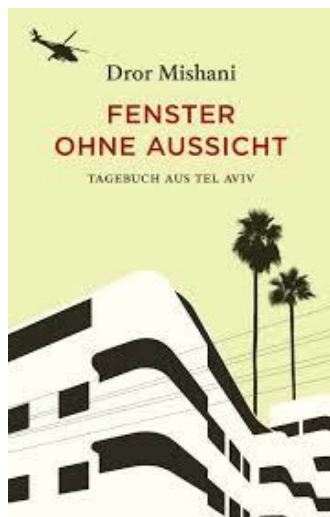


Israel befindet sich im Krieg. Der Terrorangriff der radikal-islamischen Hamas ist für Israel die größte Katastrophe der letzten Jahrzehnte und vorläufiger, tragischer Höhepunkt des lange andauernden Konflikts. Die grausamen Anschläge haben über Tausend Zivilistinnen und Zivilisten das Leben gekostet. Schlagartig hat sich mit dem Krieg auch der Blick auf Israel gewandelt. Stand vor kurzer Zeit noch die geplante Justizreform der rechtskonservativen und in Teilen rechtsextremen Regierung im Fokus, und damit die Frage, ob Israel noch ein demokratischer Staat bleiben würde, schwankt die Aufmerksamkeit zwischen den Polen der unbedingten und uneingeschränkten Solidarität für Israel und der kritischen Analyse des weiteren Kriegsverlaufs und seiner Folgen für die palästinensischen Zivilisten.

In seinem Buch spricht Avi Primor, früherer israelischer Botschafter in Deutschland, über die Kriegsführung von Israel und Hamas, und darüber, wie die Zukunft seiner Heimat aussehen kann. Wird es jemals Frieden in Nahost geben?

Mishani, Dror: **Fenster ohne Aussicht. Tagebuch aus Tel Aviv**. Aus dem Hebräischen von Markus Lemke. 2024, Zürich. Diogenes. 224 Seiten.

Signatur: **rot MISH**



Mit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 ist auch für den Schriftsteller Dror Mishani mit einem Schlag alles anders. Zwischen Luftalarm, Diskussionen mit den Teenagerkindern am Küchentisch, Freiwilligenarbeit auf Salatfeldern und dem Versuch, auch in Kriegszeiten Alltag zu leben und zu schreiben, hält Dror Mishani fest, wie der Gaza-Krieg die israelische Gesellschaft und seine Familie verändert.